

Die Handschriften der Universitätsbibliothek Basel

Die Handschriften der Signatur K:  
**Naturwissenschaften**

Beschrieben von Werner Sackmann

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



BASEL 1991

Publikationen der Universitätsbibliothek Basel  
Nummer 12

Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Publikation darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Kopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.

Öffentliche Bibliothek der Universität Basel  
Erwerbung / Verlag  
Schönbeinstrasse 18–20  
4056 Basel / Schweiz

Printed in Switzerland  
ISBN 3-85953-021-6

© Universitätsbibliothek Basel

Signatur: K III 35

alte Signaturen: ---

Titel: Historia de Oleo Ricini dulci

Ort & Zeit: Freiburg i.B., 1778/79

Autor: **Matthäus Mederer** Edler von Wutwehr (1739-1805), wurde geadelt - wie das Prädikat andeutet - für seine Verdienste um die Bekämpfung der Tollwut. Nachdem er in Freiburg i.B. Medizin und Tierheilkunde gelehrt hatte, wurde er 1795 zum Oberfeldarzt des österreichischen Heeres und 1802 zum obersten Inspekteur der Wiener Tierarzneischule ernannt. Er postulierte je einen spezifischen Ansteckungsstoff für die Tollwut und für die Syphilis.

Aeusseres: lose Blätter  
 Format: 37 x 23 cm  
 Schriftart: lateinische Kursive, gut leserlich  
 Umfang: 7 Seiten

**Inhalt:**

Druckmanuskript samt I Tafel (40 x 30 cm) mit Figuren (kolorierte Kupferstiche) von Petrus Mayr, Freiburg 1778, dazu Begleitbrief in deutscher Kurrentnota:

"Wohlgebohrner Herr<sup>22</sup>

Hochgeehrtester, hochgelehrtester Herr

Ich nehme mir die Freiheit Euer Wohlgebohrn die beiliegende kleine Schrift von dem dermallen so allgemein gerühmten Wunder Baumoel, und der Pflanze, aus dessen Samen es gepresst wird, zur Einrückung in Ihre Acta<sup>23</sup>, wann Sie es dazu würdig finden zu übersenden, und in allem Fall um Euer Wolgebohren gütige Beurtheilung derselben höflich zu bitten, der ich mich empfehlend, verehrungsvoll verharre

Euer Wolgebohrnen

gehorsamst ergebenster

Mederer, Med.dr.

professor o.p.

Freiburg im Breisgau

am 25ten Augst 779"

Dafür, dass das Manuskript anscheinend nie publiziert wurde, spricht nicht nur sein Vorhandensein in der UB, sondern auch ein weiterer Brief von Mederer vom 27. Oktober 1779, d.h. Nr.89 aus dem Nachlass von Wernhard de Lachenal (1736-1800), Prof. für Botanik und Anatomie in Basel und zeitweiligem Präsidenten der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft. Nach dem Inhalt des zweiten Briefes (s. unten) zu schliessen, war auch der erste, obige an Lachenal gerichtet und das Manuskript somit tatsächlich für die Acta helvetica bestimmt:

"Hochedelgebohrner

insonders hochzuehrender Herr!

Ich habe mich unterstanden Euer Hochedelgebohrn vor einigen Wochen eine kleine Geschrift von dem Wunderbaumoel einzuschicken, mit der Bitte solche, wann sie es verdiente, in Ihre Acta einschalten zu lassen. Da ich disserwegen noch nicht sicher bin, ob Euer Hochedelgebohren dieselben erhalten haben, folglich auch nicht, ob es Hoffnung hat, den Schweitzerischen Acten einverleibt zu werden, so mir zu wissen um so nöthiger sein will, als die Kaiserl. Akademie der Naturforscher, welche mich unlängst zu ihrem Mitglied angenommen, widrigenfalls solche den ihrigen einverleiben wolte. So bitte ich Euer

<sup>22</sup> Adressat ungenannt

<sup>23</sup> Artikel nicht erschienen z.B.in Acta Leopoldina, ebensowenig in Acta helv.phys.math.anat.bot.med. 9(1787), geschweige denn 8(1777), beides Organe von Gesellschaften, denen Mederer als Mitglied angehörte.

Hochedelgebohren mich mir mit ein paar Zeillen hievon zu  
benachrichtigen, der ich mit vollkommenster Verehrung bin und  
stets sein werde  
Euer Hochedelgebohren  
gehorsamster Diener  
Mederer Dr.  
professeur o:p: en medecine  
Freiburg am 27ten 8bris 779

p.1 (Einleitung):

"Exprimitur nunc in America ex Semine Ricini com: Linnaei  
oleum ad Usus medicos praestantissimus, et transvehitur inde  
in Angliam, Galliam vix ultra, ideo valde praetiosum. Hoc  
oleum est gustu suavissimum, amigdalino dulci, recenter sine  
igne praesso coloro simillimum, consistentia vero multo  
tenacius.

Primus, qui de virtute hujus olei Europeos certiores reddi-  
dit, fuit Anglus, Chyrurgus castrensis D. Thomas Fraser, nam  
scripsit observationes suas de hoc oleo ex Insula Antigoa  
Londinum Dri. Macaulai, qui eas ibi Societati medicae prae-  
legit mense Martii 1759, quas brevi post Rev. D. Monod ex  
Insula Guadeloupe Dri. Matty confirmavit."

p.2:

... "Virtutes ipsius sunt sine ulla irritatione purgantes,  
adeoque in omni crispatione inflammatoria, in omni tensione  
spastica, omni tempore, omni aetate et omnis periculi exper-  
tes."

p.3:

... "Verum ipsorum oleum peracre adeoque sumptum valde  
drasticum, tandem ex pharmacopoeis ad Lampades relegatum  
fuit, forte, quia ipsis Encheiresis premendi ignota erat,  
vel quia non raro Semina Ricini cum Seminibus ricinoides-  
yatropha ... confundebant."